

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1899**

238 (10.10.1899) Abendblatt

**Ausgabe:**  
Wöchentlich 1 Pf. 50.  
Abonnementpreis:  
Vierteljährlich:  
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf.,  
in das Haus gebracht: 2 Mark 60 Pf.,  
durch die Post ohne Aufschlag: 2 Mark 50 Pf.  
Vorausbestellung.  
Redaktion und Expedition:  
Sirschstraße 9.  
Telephonanschluß Nr. 401.

# Badische Landeszeitung

mit Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

**Anzeigengebühr:**  
Die 10spaltige Kolonelleiste  
bietet Raum für 20 Zeilen  
Inserate 15 Pf., für aus-  
wärtige Inserate 20 Pf.,  
im Restameteil 60 Pf. Bei  
größeren Aufträgen ent-  
sprechenden Rabatt.  
**Bemerkungen:**  
Unbenützte gebliebene Ein-  
drücke werden nicht aufbe-  
wahrt und können nachträg-  
liche Honoraransprüche keine  
Berücksichtigung finden.

Nr. 238. Abendblatt.

Karlsruhe, Dienstag, den 10. Oktober

1899

## Das Kabinett und die Parteien.

Wien, 8. Okt.

Dem neuen kaiserlichen Kabinett Clary-Borber ist es bereits in den ersten Tagen seines vielangekündigten Bestehens gelungen, die deutschen Parteien von der Echtheit seiner Absichten und von seiner vollständigen Neutralität zu überzeugen. Ohne seine Unparteilichkeit anzugeben, hat Graf Clary die Berechtigung des Wunsches einer Vertretung der Deutschen im Präsidium des Abgeordnetenhauses anerkannt und einer Schließung des Hauses entgegen. Er hat sich in dieser Frage wie in der des Sprachen-gesetzes mit den Parteien der Linken und der Rechten ins Einvernehmen gesetzt und nach dem Zeugnisse Unbefangener, zu welchen wir vor allem gehören, nichts unterlassen, was der rigoroseste Parlamentarismus von einer konstitutionellen Regierung erfordert. Die Rückkehr zur Geschlossenheit wäre somit in verhältnismäßig sehr kurzer Zeit geschickt und loyal eingeleitet. Dieser günstige Eindruck, den die ersten Tage der Regierung- und Verhandlungstätigkeit des provisorischen Kabinetts überall, wo man sich durch die beschlossene Aufhebung der Sprachenverordnungen nicht verlehrt fühlt, hervorgerufen haben, kann jedoch bei dem besten Willen, einer neutralen Regierung ihr Amt nicht zu erschweren, nicht als alleinige Voraussetzung ihrer parlamentarischen Unterstützung angesehen werden. Mit der Aufhebung der Sprachenverordnungen wäre nur wenig getan, wenn die tschechische Delegation in den deutschen Sprachgebieten bleibt und wenn nicht auch dem Rechtsgefühl der Bevölkerung (ohne Unterschied der Nationalität) durch Wegnahme der wegen Demonstrationen gegen den § 14 verurteilten weisse Rechnung getragen wird. Eine solche Amnestie ist ein erstes Erfordernis der Beruhigung der öffentlichen Meinung; das tief erschütterte konstitutionelle Prestige des Staates bedarf zu seiner Wiederaufrichtung mehr als der angeforderten gegen einen künftigen Mißbrauch des § 14 gerichteten Erklärung. Nur eine Amnestie kann ihr den papierenen Charakter benehmen und ihr im Inlande wie im Auslande den erforderlichen Kredit verleihen. Für die neutrale Regierung hat keine Rechte und keine Linke, und vor Einkerzung des Hauses weder eine Majorität noch eine Minorität zu existieren. Tatsächlich gibt es gegenwärtig trotz aller Solidaritätsversicherungen der Rechten, die übrigens schwächlich und dehnbar genug sind, keine Majorität der Rechten mehr.

Die katholische Volkspartei scheint sich nicht, auszusprechen, daß sie die tschechische Politik machen will, der Polenklub folgt ihr verächtlich unter Deklamationen über das Majoritätsprinzip, welches er bei weiterer Entwidlung der Dinge zu Ungunsten der Tschechen interpretieren will, mit welchen er heute noch liiert ist. Wenn Graf Clary seine bisherige Linie konsequent und zielbewußt einhalten imstande sein wird, dann wird er die ihm zugewiesene Aufgabe mit Hilfe der Deutschen lösen können. Mit dem Zusammenritte des Reichsrates wird auch hoffentlich das System der Verhandlungen hinter den Kulissen ein Ende nehmen, welches gegenwärtig mit dem Bedürfnis, sich zu informieren, unzulässig wird werden kann. Es macht aber einen herzlich schlechten Eindruck, und erinnert an Waden, Gaudsch und Thun, wenn die Regierung vor jedem ihrer Schritte Führer der Rechten und der Linken konsultiert. Sie muß selbst wissen, was sie zu thun und zu lassen hat, und muß es vor dem Plenum des Hauses verantworten können.

Die tschechische Opposition hat, wie vorauszu- sehen war, durch den tschechisch-österreichischen Großgrundbesitz aus Böhmen eine Affinität erfahren, zu welcher man nicht nur die Tschechen, sondern auch die Regierung und das Reich wird glücklichwünschen können. Die Ausschaltung der Schwarzenberge aus der Majorität und ihre Oppositionsstellung bedeuten nichts weniger als einen Kulturfortschritt, den festzuhaltende Aufgabe jeder modernen Regierung sein sollte. Doch ist zu befürchten, daß der Klassengegensatz der böhmischen Feudal- gruppe größer ist als ihre Entzweiung über die Aufhebung der Sprachenverordnungen. Ihre geistige Kundgebung, welche, heiter genug, den unerschütterlichen Bestand der Majorität feststellt, schließt nach Ankündigung entschiedensten Widerstandes in der Sprachenfrage mit einer Resolution, die die Bildung einer der Majoritätsgründungen entsprechenden Regierung fordert. — Die tschechischen Abgeordneten, welche sich gestern zu der in Prag abgehaltenen tschechischen Vertrauensversammlung begaben, wurden vor dem Klubtotal mit Schmähungen und Drohungen em-

pfangen. Nur der für die Bedürfnisse des Jungtschechenklubs zu- geschneidene Organisation, die nichts weniger als freisinnig ist, hatten sie es zu danken, daß sie, es waren überdies 90 jung- tschechische Landtagsabgeordnete aufgebieten, nicht in der Minderheit blieben. Der Antrag (Dr. Engels) auf Niederlegung der Mandate wurde abgelehnt. Nach sehr erregter mehrstündiger Debatte wurde der offizielle Klubantrag angenommen, jeder Regierung, die den Tschechen wie den Deutschen gegenüber volle Gleichberechtigung über, schärfste Opposition zu machen. Die Diplomaten des Klubs haben somit gesagt; es kommt jetzt nur auf die Interpretation dieser „Gleichberechtigung“ an. Bewahrheitet es sich, daß dem Sprachenlaborat der Regierung der Prädikate Gedanke: Deutsche Amtssprache in Deutsch-Böhmen, tschechische in Tschechisch-Böhmen zugrunde liegt, so hätten die Tschechen absolut keinen Grund zu einer Klage. In Wirklichkeit handelt es sich ihnen aber nicht um Gleichberechtigung, sondern um einen sprachlichen Vorstoß in den deutschen Teil des Landes, um einen tschechischen Centralismus in Böhmen. Das Sprachengesetz der Regierung gibt den Tschechen mehr als es den Deutschen sichert, zumal die deutsche Verkehrs- sprache in dem Gesetz für Böhmen nicht vorgesehen ist, vielmehr Gegenstand eines Separatgesetzes bilden soll.

## Deutsches Reich.

Ein Besuch des Kaisers in Hamburg ist für den 18. Ok- tober in Aussicht genommen. Der Kaiser gedenkt dem Stapel- lauf des neuen Kreuzers auf der Wert von Blohm u. Voß beizuwohnen, den aus Samoa zurückgekehrten kleinen Kreuzer „Falter“, der nach Hamburg kommen wird, zu besichtigen und an einem Dinner im Rathaus teilzunehmen. Die Ankunft von Berlin wird kurz nach Mittag erfolgen. S. Majestät wird wieder beim Königl. preuß. Gesandten Grafen Wolff-Metternich absteigen.

Wahlkommission gegen die Sozialdemokratie. Müll- haufen i. G., 9. Okt. Ein bemerkenswertes Wahlkommissio- nis ist zwischen den Ordnungsparteien gegen die Sozial- demokratie zustande gekommen. Merkmal, altelastische und al- teutsche Liberale haben sich im Hinblick auf die nächsten Sonntag vorzunehmenden Ergänzungswahlen zum Gemeinderat gegen die „Sozialen“ zusammengesetzt und gemeinsamen Kandidaten aufgestellt. Wird das Abkommen allerseits ehrlich gehalten, dann sind die bürgerlichen Parteien des Sieges sicher. Interessant ist jedenfalls, daß der Zusammenschluß auf die Initiative der Liberalen zu- rückzuführen ist, die sich trotz ihrer großen Worte der Sozialdemo- kratie allein keineswegs mehr erwehren können. Es muß übrigens betont werden, daß im Reichslande im vollen Gegenlage zum be- nachbarten Baden, wo der Ultramontanismus Arm in Arm mit der Unstürmpartei marschiert, die Liberalen in schärfster Oppo- sition zum Sozialismus stehen und ihre Presse einen geradezu grimmigen Kampf gegen denselben führt. Für eine Taktik à la Bader hat man hierzulande in liberalen Kreisen positiv kein Verständnis. Das Müllhaufen Wahlbündnis ist übrigens auch in- sofern noch bemerkenswert, als es dazu bestimmt ist, dem ersten Abgeordneten, der einer bürgerlichen Partei angehört, in die Ge- meindevertretung unserer Stadt zu verhelfen. Es ist dies der evangelische Landgerichtsdirektor M u m m e l. Die übrigen 4 Be- werber (es handelt sich um 5 Ergänzungswahlen) sind M e l l e f e r, O w a r i n e n a c h r i c h t e n. Laut telegraphischer Meldung ist S. M. S. „Lige“, Kommandant Fregattenkapitän v. Wasse, am 7. Oktober in La Giayra und S. M. S. „Coreley“, Kommandant Kapitän-Deutnant v. Wegow, am 8. Oktober in Konstantinopel eingetroffen.

## Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser und die Deutschen. Ueber den Anlaß, der mit zu einem Stimmungswechsel des Kaisers gegenüber den Deut- schen geführt haben soll, berichten die Klagenfurter „Stimmen“: „Wie sehr sich das deutschfeindliche Regierungssystem zu rächen be- ginnt, dafür soll der Kaiser bei den Manövern in Bohmen Beweise er- langt haben, die ihren Eindruck nicht verfehlen konnten. Es wird von vertrauenswürdiger Seite berichtet, daß die deutschen Truppen von den Tschechen in einer Weise behandelt wurden, die jeder Schilderung spottet und welche die Generalität und nicht zuletzt den Erzherzog- Kronprinz Ferdinand zur offenen Stellungnahme veranlaßt haben. Sofort nach Abschluß der Manöver erfolgte die Be- rufung von Führern der Disziplinarpartei.“

Ungarisches Budget. Der Finanzminister gab gestern im Abgeordnetenhause in dreistündiger Rede ein Exposé über die finanzielle Lage Ungarns, worin er ausführte, dieselbe werde viel- fach allzu pessimistisch dargestellt; es sei nicht zu leugnen, daß der Unternehmungsgestir vielach stagniere. Die Regierung flotte von hochbeladenen Schiffen. Die einen zum linken, die anderen zum rechten Ufer des Kanals angetaut, mit gekappten oder erhobenen Masten, schwammen sie dort regungslos auf der glatten Wasseroberfläche, lange, berußte Cadolen, stolze Penziden, breite Ardenner, Preußen und Elässer. Etwa eine Vierteltunde Weges, den Leinpfad entlang, kreuzten die Antertau den Pfad. Tagsüber, wenn die Sonne auf Wiesen und Fluß brannte, war es still hier oben. Die Schiffer wuschen ihre Verdecke, teerten Tauen und Planen oder saßen rauchend im Schatten der Kajüte, indes die Frauen der häuslichen Arbeit nach- gingen. Abends jedoch belebten sich Deck und Lein- pfad. Zwischen den Pappeln des Weges wurden große Feuertöpfe angezündet und, um dieselben gelagert, vergnügten sich die Bootleute mit Blandern, rösteten Kartoffeln in der Asche und verkehrten nachbarlich untereinander. Es waren meist stämmige Belgier in blauer Schiffertracht, tätowierte Arter auf den gebräunten Händen und Schlapphüte auf dem Kopfe, Frauen mit sonnenverbrannten Gesichtern, und eine Herde hoh- beschuhter oder gar barfußiger Kinder. Die Pferdehede, meist arme Teufel, die um geringen Dienstlohn die Tiere zu treiben und zu versorgen hatten, hielten ihre Vereinigung beim „Mond- scheinwirt“ im Reizgarten. Von den behäbig ums Feuer ge- lagerten oder auf dem Leinpfad einherziehenden Schiffen waren die meisten ihre eignen Herren und Besitzer ihrer Fahr- zeuge. Nur wenig besoldete Bootsführer befanden sich in der Zahl — sie führten jumeist nur die offenen Cadolen und wurden von den Schiffen der anderen Fahrzeuge nicht für voll ange- sehen. Vor dem Schleusenhaus war es seit Unterbrechung der Schiffsahrt umso einsamer. Maître André genoß die freie Zeit bei Gartenarbeit und politisierte mit dem Nachbarn von Nr. 18, der gleichfalls Kafanz hatte. Die Mutter ging meist nach dem Abendbrot das Stück Weg zur Stadt hinunter, um ein Stünd- chen bei einer Waise zu verplaudern. Lucien pfiff, mit dem letzten Bissen Abendessen, dem Hunde und wandte sich nach der

Brücke zu, wo oben die Flottille sein ganzes Interesse in An- spruch nahm. Kein Wunder, daß Hermance ihm langsam folgte. Beim „clair de lune“ setzte sie sich auf die Schiff- trämmen nieder, holte eine Häßelei aus der Tasche und schaute dem Bruder zu, der unermüdet am Ufer auf und ab sprang, mit den Schifferbuben die Schiffe besuchte und in den Käbuen schaukelte. Und dabei horchte sie auf die Harmonika. Warde es dämmerig, dann verstumte das Spiel. Sein Instrument in der Linken, von dem Knaben gefolgt, sprang der Spieler behend von Deck über den Lattensteg und verfehlte nicht, auf dem Leinpfade an dem Mädchen schlendernd vorbeizugehen. Der aufgeweckte Junge gab dann einen Vorwand zum Reden. Der Schiffer wollte ihm dies und jenes sagen und Hermance mußte, trotz ihres Vorzuges, so zurückhaltend wie möglich sich zu zeigen, den Dolmetscher machen. Lucien hatte ja auch viel zu fragen, woher des Weges und wohin die Reise. Die Hände in den Taschen der weiten Beinkleider, den Hut in den Nacken ge- schoben, vor den Geschwistern stehend, gab der Schiffer Auskunft und nach zwei oder drei in friedlichem Gespräch verdrachten Dämmer- stunden hatte sein Leben kein Geheimnis mehr vor ihnen. Sie mußten nun, daß die staltliche Penzide seinem Vater gehöre und alljährlich dreimal aus dem Elß nach Lüttich gehe, um dort Kohlen zu laden. Er selbst, Jan Sten, denn er hatte ihnen seinen Namen nicht verschwiegen, sei 22 Jahre alt und frei vom Militärdienst. Er führe das Schiff mit dem Vater, die Mutter halte Hans darauf und der Verdienst sei nicht un- erheblich. Es sei aber auch ein prächtiges Fahrzeug und siehe an Schnelligkeit keinem anderen nach. „Zu Diensten“ „à votre Service“ habe er es genannt, vom Tage, da die Eltern es auf der Werft in Lüttich kauften. Hermance horchte hoch auf bei den Erzählungen des neuen Freundes. Als er sich am vierten Tage neben sie auf die Schiffsbretter setzte, ließ sie es geschehen. Bisher hatte sie den Schiffen und Bootleuten wenig Auf-

## Rußland.

Finanzwirtschaft. Die „Rufische Telegraphenagentur“ ver- breitet eine Mitteilung der deutschen „St. Petersburger Zeitung“, wonach in der gestrigen Sitzung der Bankdirektoren der Direktor der Kreditkassette die Vorfahrtigkeit derselben streng kritisiert habe. Der Direktor der Kreditkassette habe alsdann die Mitteilung ge- macht, daß die Staatsbank beauftragt sei, nach Möglichkeit die Geldansprüche der Bankhäuser zu erfüllen, und daß die tonan- gehenden Bankhäuser zur Stärkung ihrer Kassen 9 Mill. Rubel ausgezahlt erhalten würden.

Genjur in Finnland. Nach Berichten finnischer Blätter soll die Oberprüfverwaltungs bei dem finnländischen Senate bean- tragt haben, gegen die finnländische Prüfverwaltungs ein gericht- liches Verfahren einzuleiten, weil letztere die Verbreitung schädlicher Bücher in finnischer Sprache gestatte.

## England.

Der russische Thronfolger Großfürst Mich a e l A l e x a n - d r o w i t s c h ist in Balmoral zum Besuch der Königin eingetroffen.

## Australien.

Zur Lage auf Samoa geht uns von hochgeschätzter Seite aus Apia eine Mitteilung zu, deren Inhalt sich zwar auf eine bereits vor einigen Monaten stattgehabte Thatsache bezieht, die wir aber bringen zu sollen glauben, weil sie für die englische Reig- ung zu Entstellungen und Verdächtigungen gegen Deutsche charakteristisch ist. Ein kleiner Zwischenfall während der jüngsten Unruhen, der den in Samoa ansässigen Reichsange- hörigen v. Bülow betrifft, ist in Meldungen aus englischer Quelle entziffert dargestellt worden. Man hat behauptet, Herr v. Bülow, ein früherer deutscher Offizier, sei mit 400 Mataasaleuten im Be- griff gewesen, unter Mitnahme von Waffen und Munition einen Zug nach Savaii zu unternehmen. Der Zug sei aber vereitelt und Herr v. Bülow an Bord eines deutschen Kriegsschiffes in Gewahrsam gebracht worden. Diese Angaben sind unzutreffend. Die Sache verhält sich vielmehr, wie folgt, wobei wir betonen, daß diese Mitteilung weder Herrn v. B. selbst, noch einer ihm nahe- stehenden Persönlichkeit entstammt, sondern uns von einer völlig objektiven, über jeden Zweifel erhabenen Seite zugegangen ist. Gegen Herrn v. Bülow war durch Herrn Chambers ein Verfahren wegen Mißachtung des Obergerichts in Samoa eingeleitet worden. Seitdem zeigten sich öfters englische Kriegsschiffe in unmittelbarer Nähe der Besitzung des Herrn v. Bülow, Matautu an der Nordküste von Savaii. Unser Lands- mann hätte sich durch diese wiederholten ungetreuen Besuche in

## „Zu Diensten.“

Novelle von E. Thiel.

(Nachdruck verboten.)

„Ist das Ihr Bruder?“ sagte nach einer Pause, während welcher er verlegen nach dem Wasser geblickt hatte, der Schiffer. „Wie heißt denn der Hund?“ Er hatte sich mit der Frage an den Knaben gewandt.

Dieser antwortete nicht.

„Er ist taubstumm,“ sagte die Schwester.

Der Fremde sah ihn mitteilend an und streichelte den Spitz, der die Unterhaltung mit leisem Knurren begleitet hatte. Ein Trupp Schiffer kam den Leinpfad hinunter. Hermance stand von dem Siege auf. „Es ist spät, wir müssen heimgehen.“

Der Bruder ergriff ihren Arm. Sie grüßte stumm und wandte sich nach der Brücke.

Die Dämmerung war inzwischen hereingebrochen und hatte Wiesen und Fluß umfungen. Wie ein großes rundes Auge nahm sich die Brückenwölbung mit ihrer Spiegelung im Wasser aus. Die Eltern saßen noch auf der Bank am Hause. Von der Kathedrale läutete es zur Nacht und eilig lief mit seinem Dämpchen am Stabe der Laternenanzünder von den Anlagen nach der Brücke zu.

An der Schleufe wurde immer noch gearbeitet. Von mor- gens bis abends lagen die eisernen Arbeitsstähne vor den Sand- steinpfosten der Schleusenstühle und die Maurer fügten Stein auf Stein. Oberhalb, beim Mähgraben, wurden indes Pfähle ge- rammt und die feste Böschung hergestellt, welche die starke Strömung des Mähstroms brechen sollte. Auch mehrte sich die Zahl der vor der Schleufe verankerten, in der Weiterfahrt auf- gehaltenen Schiffe jeden Tag. Gegenüber dem Wirtshause „zum Mondschein“, wo sonst dies oder jenes vereinzelte Fahrzeug für eine Nacht vor Anker zu gehen pflegte, während Pferde und Pferdejunge beim Wirt nächtigen, lag jetzt eine wahre Pandel-

seiner Freiheit bedroht. Er zog es vor, Matautu zu verlassen und sich nach der Hauptinsel Upolu zu begeben. Ohne Waffen und Munition und abgesehen von einigen Trägern, ohne Begleitung begab er sich nach der Spitze von Savaiti. Dort traf er mit einer Schar von Matautaleuten (ungefähr 600 Köpfe stark) zusammen, die im Begriff waren, nach Upolu überzugehen, um sich Matautu zur Verfügung zu stellen. Herr v. Bülow benutzte die Gelegenheit zur Überfahrt, trennte sich aber von den Matautaleuten, sobald er auf der Insel Upolu in seiner Pflanzung Mulifanua angelangt war. Von dort aus richtete er ein Schreiben an den deutschen Konsul, worin er seine Abreise von Savaiti anzeigte und als Grund angab, er müsse besorgen, daß man ihn seiner Freiheit berauben wolle. Generalkonsul Rose schiffte sich nach Empfang dieses Schreibens am Bord S. M. S. „Falke“ ein und holte mit dem deutschen Kriegsschiff Herrn v. Bülow auf seiner Pflanzung ab. Einige Tage darauf begab sich Herr v. Bülow nach Tonga.

### Wahlbewegung.

**Aglastershausen, 9. Okt.** Gestern nachmittag 3 Uhr fand in dem Saal der Bahnhofrestauration unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Brunen eine Wahlbesprechung der national-liberalen Partei statt, die sich eines zahlreichen Besuches von hier und der Umgegend erfreute. Der Landtagsabgeordnete unseres Bezirks, Herr Landgerichtsrat Oblicher, gab in einem etwa 1/2stündigen klaren interessanten Vortrag eine eingehende Schilderung der Tätigkeit der national-liberalen Partei auf der letzten Landtagsession, sprach in ruhiger sachlicher Weise über die Bestrebungen der anderen Parteien und erörterte, sein eigenes Programm entwickelnd, die Aufgaben des nächsten Landtags. Seine lichtvollen Ausführungen fanden bei allen Anwesenden lebhaften Beifall. In einer zündenden Ansprache mahnte Herr Landgerichtsrat Oblicher zu einem treuen Festhalten an der national-liberalen Sache und charakterisierte in treffenden, schlagenden Worten das unnatürliche Bündnis und die Stellung der gemäßigten Parteien. Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Brunen, schloß die Versammlung mit warmen Dankworten an unsern Herrn Landtagsabgeordneten und mit einem kräftigen Appell an die Wähler, unsern bisherigen bewährten Abgeordneten ihr Vertrauen von neuem zu schenken. Die Versammlung nahm in jeder Hinsicht einen sehr befriedigenden Verlauf und war durch seinen Verlauf gefördert. Wir haben die feste Hoffnung, Herr Landgerichtsrat Oblicher, der ein so warmes Herz hat für die Interessen unseres Bezirks und dieselben in kräftiger Weise zu vertreten weiß, wird auch bei der kommenden Landtagswahl als Sieger aus dem Wahlkampf hervorgehen.

### Parteitag der deutschen Sozialdemokratie.

**v. Im festlich geschmückten Saale des „Ballhofes“** begannen Montag morgen die Verhandlungen des Parteitages. Der Saal, in dem die Verhandlungen stattfanden, ist mit schwarz-weiß-roten, schwarz-weiß-goldenen und schwarz-weiß-blauen Fahnen geschmückt. Den Saal entlang stehen sich frisch duftende Laubgewinde. Inmitten des Saales sind unter je einem roten Baldachin die Wägen von Marx und Lafontaine und die Hüter der Freiheit aufgestellt, von roten Bändern umschlungen. Rechts und links von der mit rotem Tuch geschmückten Rednertribüne sind rote Banner angebracht, auf denen zu lesen ist: „Proletarier aller Länder, vereinigt euch“, und: „Die Arbeiter sind der Herr, auf dem die Kirche der Gegenwart gebaut werden soll.“ An den sehr zahlreich besetzten Berichterstatterstischen bemerkte man den nationalsozialen Pastor a. D. Köhler. Der Neue Hannoverische Männer-Gesangverein leitete die Sitzung mit einem Festgesange ein. Darauf eröffnete der Vorsitzende Singer-Berlin die Verhandlungen und begrüßte die erschienenen Delegierten. Die Fragen, welche der Parteitag zu lösen habe, seien wichtig, aber sie würden entschieden im Sinne der bisherigen Richtung der Partei. Die Vertreter der Partei wären sich auch auf diesem Parteitag ihrer westpolitischen Stellung bewußt. Der Parteitag würde sich des Ernstes der Situation bewußt sein; er würde nur für das große Ziel, das sich die Partei gestellt habe, arbeiten und schaffen. Auf diesen Saal und auf die Verhandlungen seien die Blicke der ganzen Welt gerichtet, Feinde und Freunde sähen gespannt der Dinge zu, die sich hier entwickeln würden. Im Sinne der Partei solle hier weiter gearbeitet und geschäft werden. Es folgen nunmehr die Wahlen für das Geschäftsbureau des Parteitages. Gewählt wurden: Singer-Berlin und Blum-Hamburg als Vorsitzende. Die vorliegende Geschäftsordnung für die Verhandlungen wird angenommen. Ferner begrüßt der Vorsitzende die erschienenen Parteigenossen aus auswärtigen Ländern, die hier vertreten seien.

**Adler-Bien:** Die österreichische Sozialdemokratie sei eine verhältnismäßig junge Partei, trotzdem habe sie Kämpfe durchgemacht, von denen man in anderen Ländern kaum eine Ahnung habe. Die Sozialdemokratie Österreichs habe jetzt eine schwere Arbeit, denn indem die deutschen und tschechischen bürgerlichen Parteien sich zerstückten, müsse die Sozialdemokratie Österreichs die deutschen und tschechischen Arbeiter zusammenschließen und einen, um ihre Ziele weiter auszubauen. In seinem Lande der Welt habe der Klassenkampf eine solche Ausdehnung, wie in Österreich, trotzdem sei das deutsche und tschechische Proletariat genehmigt.

**Fliegen-Holland:** Er komme aus dem Lande, wo die Sozialdemokratie die jüngste politische Partei der westeuropäischen Länder sei, trotzdem sei die Partei heute stark und geschlossen. Die Partei hat den äppig wuchernden Anarchismus zertrümmert. Mehrere Mandate seien auch bereits in Holland erobert und stetig komme Nachwuchs. Auch in Holland würde die Bourgeoisie der Sozialdemokratie zum Opfer fallen. Redner begrüßt die deutsche sozialdemokratische Partei und könne ihr versichern, daß die holländische mutig empfortreibe und stetig mit der deutschen Hand in Hand gehen werde.

**Indoblatz-Stochholm** schildert die politischen Zustände in Schweden; dort seien die Arbeiter vollständig politisch entmündigt. Doch jetzt rüsten sich die Arbeiter, ihre politische Freiheit, das politische Wahlrecht zu erobern. 1894 habe die Partei 6000 Mitglieder gehabt, jetzt sei sie 38000 Mann stark und dazu seien noch 70000 in den Gewerkschaften vorhanden. Redner hofft, daß der deutsche Parteitag das bringen wird, was alle Genossen hoffen, die Befreiung der sozialen Arbeiterschaft von der Bourgeoisie.

merkbarkeit geschenkt. Jetzt that sich eine neue Welt von Vorstellungen vor ihren Augen auf. Denn Jan wußte gar gut zu schildern. Er war auch so wohlgezogen und höflich und frei von der Roheit der meisten seiner Kameraden. Wenn er von der Flußfahrt durch die Täler und Berge, von den Schönheiten der felsigen Maasufer, dem Reichthum der gewerblichen Stadt Lüttich, dem prächtigen Antwerpen mit seinen Häfen und Quais genug erzählt, dann ergreift er auch wieder sein Instrument und spielt eine belgische oder holländische Liebesweise, lang auch manchmal mit heller Stimme die fremdlandischen Worte dazu. Da war es besonders ein Lied, das konnte Hermance nicht genug hören. Der Sänger, so hatte Jan es ihr verdolmetscht, meinte darin das Bildnis der Liebsten in einer Quelle zu sehen. Und unwillkürlich, wenn die Strophen erklangen, holtete Hermances Blick auf dem Spiegel des Flusses. Und die Zeit verrann so schnell. Dann war es meist ein durchs Wiesengras hühendes Häuschen, eine über den Wasserpiegel flatternde Fledermaus, die sie aus dem Fischen schreuten und ans Heimgehen mahnten. Jan blieb auf den Brettern sitzen. Es hätte sich nicht gegemt, die Geschwinnler zu begleiten, mochte auch hier unten beim Mühlgraben keine Seele ihnen begegnen. War sie dann mit dem Bruder unter der Brücke verschwunden, so kehrte er langsam zum Schiffe zurück, wo schon die rote Laterne, zur Nacht am Mast aufgehängt, wie ein Glühwürmchen leuchtete.

(Fortsetzung folgt.)

**Die zogen-Chicago:** In Amerika seien die Zustände weit unglücklicher als hier, denn dort ständen sich zwei Parteien gegenüber, und das gebe häufig zu eigenartigen Dingen Veranlassung; so gehöre er zum Beispiel der einen Partei an, seine Frau der anderen. Er begrüße die deutsche Sozialdemokratie und wünsche, daß die diesmahligen Verhandlungen die Partei abermals stärken und stärken mögen.

**Räpserli:** Zürich überbringt die Grüße der Schweizer Genossen. Dort könne die Partei nicht als politische wirken, aber er verspreche, daß die schweizerische Sozialdemokratie dahin wirken werde, daß alle diese jungen Arbeiter, die mit „grünem Gefieder“ nach der Schweiz kommen, mit rotem Gefieder wieder nach Deutschland und Oesterreich zurückkehren.

### Zum Punkt 2 der Tagesordnung: Geschäftsbericht des Parteivorstandes spricht

**Abg. Auer:** Er sehe voraus, daß die Mehrzahl der Parteigenossen den Bericht bereits gelesen habe, und deshalb brauche er wohl nicht näher darauf einzugehen. Zu diesem Berichte hat der 5. sächsische Wahlkreis Dresden-Alstadt einen Antrag gestellt, dahingehend, daß der Vorstand die unterlassene Registrierung der Parteimitglieder in der Liste der Klassenlampfopfer in der Liste der Klassenlampfopfer in geeigneter Weise nachholt, und daß er in Zukunft derartige Verurteilungen ohne weiteres registriert.

Der 6. sächsische Wahlkreis Dresden-Land schließt sich diesen Anträgen an und fordert energisch dazu auf, dem Vorstande eine Mißbilligung darüber auszusprechen, daß der Parteivorstand von der Liste der Klassenlampfopfer die Parteimitglieder in dem Sächsischen Krawallprozeß gestrichelt und diese Streichung nachträglich mit der Besorgnis vor falschen Auslegungen durch die Scharfacher begründet hat. Da ein schwächliches Zurückweichen vor den immer bedrohlicher werdenden Mächtschäften des Justizministeriums das Vertrauen der deutschen Arbeiter in die Vertretung ihrer Interessen durch die sozialdemokratische Partei erschüttern müßte, möge der Parteitag seiner den gethanen Mißgriff nach Möglichkeit reparieren und Anordnungen treffen, die dessen Wiederholung verhindern. Auer spricht gegen diese Anpassungen des Vorstandes, denn der Vorstand habe doch die Sache mit anderen Augen an. Der gerügte Fall sei durchaus nicht der erste. Man wolle doch nicht jeden, der einmal in den Gerichten in Konflikt komme, in die Liste bringen und damit zum Märtyrer stampeln, denn es sei doch unmöglich, jeden einzelnen Namen in die Liste einzutragen, von denen, die kaum eine Handlung begangen haben, die mit der Arbeiterbewegung gehören. Man habe die Sächsischen Parteimitglieder registrieren viel zu weit aufgeschoben, eine einfache Postkarte an den Parteivorstand hätte genügt und meterlange Berichte wären dann unterblieben. Es hätten sich 3. Jt. von 5 Vorstandsmitgliedern 4 gegen die Eintragung in die Liste ausgesprochen und das sollte eigentlich genügen.

**Abg. Gerisch** referiert über die Kassenverhältnisse der Partei. Die Einnahmen von 1. September 1898 bis 31. August 1899 betragen 340 966.90 M., hierzu komme ein Bestand von 5765.42 M., so daß die Gesamtsumme 346 732.32 M. beträgt. Die Ausgaben betragen 243 207.72 M., die Ausgabe für die Kapitalanlage 95 069.90 M., der Kassenbestand am 31. August 1899 8434.70 M., insgesamt also 346 732.32 M. Das bedeutendste an Parteibeiträgen habe Berlin geleistet, das für sich allein 63 274 M. gezahlt habe, während das ganze große Reich nur 55 700 M. zusammengebracht. Die Parteipresse habe einen bedeutenden Einfluß auf die Agitation. Es haben die täglich erscheinenden Zeitungen jetzt insgesamt 392 302 Abonnenten, ein Zuwachs von 40 000 im letzten Jahre. Die Jahressumme der Tageszeitungen betrug an Abonnementgebühren für täglich erscheinende Zeitungen 2 207 204 M., an Inseratengebühren 1 187 709 M., an ferneren Einnahmen 63 274 M. und 55 700 M., insgesamt 3 434 913 M. Die Gesamteinnahme im Zeitungssektor der Partei beträgt in diesem Jahre 3 739 501 M., ein Mehr von 461 598 M. gegen das Vorjahr. Die Gesamtzahl der Abonnenten der sozialdemokratischen Blätter beträgt ca. 400 000.

### Baden und Nachbarländer.

**Zeckenheim, 9. Okt.** Am Samstag abend erstrahlte zum erstenmale das elektrische Licht in einem Teil unseres Ortes.

**Laub, 10. Okt.** Die Herren Minister v. Brauer und Minister Eisenlohr sind heute Vorm. 9.18 Uhr hierher gereist, da heute das 125jährige Jubiläum der weltbekanntesten Schuppfabrik von Gebrüder Lohde stattfindet. Zugleich werden es 25 Jahre, seit Herr Geh. Kommerzienrat Sander die Leitung der Firma übernommen hat. Vonseiten der Stadt wurde Herr Sander aus Anlaß dieses Erinnerungstages zum Ehrenbürger ernannt. (Bericht folgt.)

**Zell i. W., 10. Okt.** Unser großes Elektrizitätswerk in dem benachbarten Mambach hat am gestrigen Abend verjuchtsweise Mambach erstmals elektrisch beleuchtet. Auch wir werden nun bald die moderne Beleuchtung bekommen.

**g. z. Donaueschingen, 9. Okt.** Im Verlaufe der letzten Septemberwoche war eine Kommission der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen hier und kaufte unter Führung des Viehzüchters und Händlers Kaspar Hauser von Hausen vorwald 115 Zuchtstiere in den Zuchtgenossenschaften Wülfingen, Donaueschingen und Bönndorf zu durchschnittlich guten Preisen. Herr Hauser selbst lieferte einen ganz beträchtlichen Teil der Tiere.

**Singen, 9. Okt.** Die aus Anlaß der Verleihung des Stadtrechts an die hiesige Gemeinde gestern veranstaltete Festfeier nahm unter dem Einfluß günstiger Bitterung einen glänzenden Verlauf. An der Feier beteiligte sich als Vertreter der Staatsbehörden der Landeskommissar aus Konstanz Freiherr v. Bodman. Das Festessen war im Gasthause „zur Krone“ und das Festballett in der Kaiserlichen Bierhalle. Von auswärts war eine Masse Menschen herbeigekommen. Die Stadt selbst prangte in reichlichem Glanzschmuck. Heute gemeinsamer Ausflug auf den Hohenwiel mit Wust.

**Ans der Pfalz, 6. Okt.** Im Vorschlag für den neuen Kulturstat Bapieris befinden sich u. a. auch 100 000 M. als Beitrag zur Erbauung eines Historischen Museums für die Pfalz. Wie bekannt, birgt dasselbe unerfliche Schätze der Altertumskunde, z. B. den Dürkheimer Dreifuß und seine Goldbeigaben, die Bronzeräder von Hahloch, den Apollo von Speier, berühmte Gruppen Frankenthaler Porzellans u. s. w., kurz Unica jeder Art.

**kleine Mitteilungen.** In Mannheim ein wurde am Samstag nachmittag ein vierjähriges Kind des Schneidemehrsers Odenloch von einem Kollisionswert überfahren und hierdurch so schwer verletzt, daß es bereits abends 6 Uhr im Allgemeinen Krankenhaus gestorben ist. — Im gemeinschaftlichen Hause des Zulassenbauers Lehmann und des Accisers brach Sonntag abend 8 Uhr Feuer aus, das das Gebäude bis auf den Grund einscherte. Vor etwa einem halben Jahre ist die Scheuer des genannten Hauses abgebrannt; der dafür hergestellte Neubau war in Gefahr, konnte aber gerettet werden. Die Entstehungsursache ist unbekannt. — Am vergangenen Sonntag hat sich in Hülgersweier ein Kollisionsunfall ereignet. Der Unglückliche hatte in letzter Zeit manchen Stummer und viele Sorgen und ist unter dem Druck derselben offensichtlich schwermütig geworden.

### Aus der Residenz.

**Karlsruhe, 10. Oktober.**

**Dr. G. B. die Fürstin zur Lippe** ist heute vorm. 11.15 Uhr von Bad Rothenfels hier eingetroffen.

**Schenkung.** S. Gr. H. Prinz Karl hat durch die Hofökonomieverwaltung der Unterstützungskasse der Freiwilligen Feuerwehre aus Anlaß der kürzlich erfolgten Uarmierung der Feuerwache nach dem Palais des Prinzen 100 M. überwiesen.

**Die Leistungsfähigkeit der Briefkasten beim diesjährigen Kaisermandat.** Mit recht gutem Erfolge hat während des diesjährigen Kaisermandats der hiesige Militär-Briefkastenverein „Blitz“ seine Tauben der Mandatverleitung zur Verfügung gestellt. Die mit den Tauben aus dem Mandatverlande hier ankommenden militärischen Meldungen wurden verschiedentlich ca. 1/2 Stunde früher beim Bureau des Großen Generalstabes in Karlsruhe (Hotel Erdbringer) zur Ablieferung gebracht, als die telegraphischen Depeschen einliefen. Dem Vorstande des Vereins, Herrn Kammermeister Blum hier, ist nachfolgendes Schreiben vom Chef des Großen Generalstabes der Armee zugegangen: „Dem verehrlichen Verein gestatte ich mir ganz ergebenst mit-

zutheilen, daß die während der diesjährigen Kaisermandats dem Großen Generalstab zur Verfügung gestellten Briefkasten sowohl in Betreff der Sicherheit, als der Schnelligkeit des Fluges sich durchaus bewährt haben, was umso bemerkenswerter erscheint, als die Bitterung ungünstig war. Hervorheben möchte ich hierbei, daß es für die militärischen Zwecke von besonderem Wert war, daß der Schlag anscheinend unter Beobachtung stand, da den ankommenden Tauben die Depeschen stets sofort abgenommen worden sind. Dem verehrlichen Verein darf ich daher meinen ergebensten Dank für das bewiesene bereitwillige Entgegenkommen, sowie für die Unterstützung, welche auf diese Weise der Mandatverleitung zuteil geworden ist, aussprechen.“

Berlin, den 23. September 1899.

(gez.) Graf Schlieffen.

Es ist dies eine Anerkennung, welche den Verein umsonst anspricht, weiter auf dem eingeschlagenen Weg fortzuschreiten, weil auch S. M. der Kaiser bei Gelegenheit seiner Freude über diese Leistungen des Karlsruhe'iger Briefkastenvereins „Blitz“ Ausdruck gegeben hat.

**Sammlungsverzeichnis.** Neu zugegangen sind: 887. Karl Beder-Düsseldorf, „Mittlerer Fischerboote“, 888. Prof. B. Wolpe-Knebel, „Ein altes Lied“, 889. Andr. Dicks-Düsseldorf, „Solter Hagen“, 890. Karl Demitz-Berlin, „Der Weg zum Duell“, 891. Wilhelm Freigel-Berlin, „Unter Eichen“, 892. Louis Rolfs-Kassel, „Landschaft Neapel“, 893. Gertrud Staats-Breslau, „Aus Weckenburg“, 894. Ad. Lins-Düsseldorf, „Alte Tümpel“, 895. Elisabeth v. Eichen-Berlin, „Im Schutze der Däne“, 896. Max Hünter-Düsseldorf, „Aus der Rominter Hütte“, 897. Ad. Schönnenbeck-Düsseldorf, „Nicht so did.“, 898. Erich Mikutowski-Düsseldorf, „Das alte Volk“, 899. Oskar Bietich-Dresden, „Damenbildnis“, 900. E. Gubler-Berlin, „Damenbildnis“, 901. Helene Nagel-Berlin, „Frühling“, 902. Franz Hoffmann-Fallersleben-Berlin, „Ottobertag im Walde“, 903. Geinr. Weltling hier Relief, 904. Martha Müller, Heidenreich-Dresden, „Melone und Weintrauben“, 905. Diefelbe, „Hlieder“, 906-913. S. W. Jansen-Amsterdam, „Winternachmittag“, „Regenwetter“, „Am lähnen Teich“, „Weeressille“, „Wolkenspekt“, „Im Dock von Amsterdam“, „Amsterdam“ und „Wüste am Meer“, 914-919. Franz Jansen-Grothe, „Interieur“, „Stilleben“, „Der Beris“, „Kinderstuhl“, „In Gedanken“ und „Toski Sofie“, 920. Arthur Jahnson-Berlin, „Sonnenspiel“.

**Evangelischer Südstadt-Kirchenchor.** Unter überaus zahlreicher Beteiligung seitens der hiesigen protestantischen Bevölkerung fand Sonntag abend in der Johanneskirche das Spätjahrskonzert des hiesigen Südstadt-Kirchenchors statt. Man kann beim Durchlesen des Programms schon zu den schönsten Hoffnungen berechtigt, so wurde diese Annahme durch die glänzende Durchführung desselben seitens der Solisten wie des Chores noch überkotet. Fel. Fezer, eine Schülerin des Herrn Kammerjägers Promnado in Stuttgart, besitzt eine weiche, ansprechende Altstimme von großem Umfange, so daß wir annehmen dürfen, daß die Dame bei weiterer ruhiger, zielbewußter Entwicklung zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Ihr Partner, Herr Karl Hoffmeister, ein Schüler von Rosenbergs, ist, soviel ich mich erinnern, in der Johanneskirche nicht ganz unbekannt. Dem Berichterstatter macht es Freude, konstatieren zu können, daß der junge Sänger seit seinem letzten Auftreten wesentliche Fortschritte gemacht hat. Lütt auch das erste Lied an einigen Stellen vielleicht an einer unruhigen Tongebung, umso besser und schöner wußte Herr Hoffmeister das zweite zu gestalten. Mit großer Spannung, aber auch mit freudiger Hoffnung wird man der weiteren musikalischen Entwicklung dieses jungen Sängers entgegensehen dürfen. Der dritte Solist des Abends, Herr Barner jr., ein Schüler des Leipziger Konservatoriums, hat durch seine technisch nahezu vollendete Spielart bewiesen, daß er ein Meister auf seinem Instrument zu werden verspricht. Die Chöre selbst wurden im allgemeinen, wenn wir von einer kleinen Detonierung im Sopran absehen, in erster Linie diatonisch absolut rein und bis ins feinste ausgearbeitet wiedergegeben; was uns aber besonders angenehm aufiel, das war frischer Zug, der sich in allen Chören widerspiegelte; ein wohlthuender Gegenatz zu dem oft gekünstelten süßlichen Gesang, den man hier und da in gemäßigten Chören begegnet. Volles uneingeschränktes Lob gebührt daher dem feinfühligen, musikalisch außerordentlich thätigen Leiter des ganzen Konzertes, Herrn August Hoffmeister. Möge der Verein unter einer solchen bewährten Kraft noch recht viele solcher Konzerte zu verzeichnen haben; der weitgehenden Sympathien der hiesigen protestantischen Bevölkerung darf er sich versichert wissen.

**Explosion.** Heute vormittag 1/11 Uhr fand in der Behausung eines Wäckermeisters in der Kreuzstraße eine Gasexplosion statt, wobei sich dessen Ehefrau im Gesicht und an den Händen starke Brandwunden zuzog. Diefelbe hatte sich mit einem Licht an der Gasbeleuchtung zu schaffen gemacht, als auf einmal mit einem starken Knall die Zeitung im Hausflur platzte, wobei die Glasröhre und die Verbindungshöhre nach dem Schlafzimmere zertrümmert wurden. Im Schlafzimmere gerieten die Vorhänge und Bettdecken in Brand. Das Feuer wurde durch die Hausbewohner und die Nachbarschaft auf seinen Herd beschränkt.

### Sport.

#### Freiburger Rennverein.

**Freiburg, 9. Okt.** Bei herrlichem Herbstwetter und starkem Besuch wurde gestern das Herbstrennen des Freiburger Rennvereins abgehalten. Die Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Trabrennen für Pferde bäuerlicher Besitzer. 1500 M. Ehrenpreis S. R. G. des Erbprinzen und Geldpreis von 175, 66, 40 und 20 M. 1. „Frieda“, 2. „E. Spilmesser-Mos“, 3. „Lina“, 4. „W. Reiber-Sand“, 5. „Olga“, 6. „W. A. Burth-Mos“.
2. Galopprennen für Pferde bäuerlicher Besitzer. 1200 M. 4 Geldpreise, 115, 60, 20 und 10 M. 1. „Lilje“, 2. „W. Bohlbecker“, 3. „Fris“, 4. „W. Schärer-Jehemien“, 5. „Fris“, 6. „W. Winter-Schwarzach“, 7. „Olga“, 8. „W. Burth-Mos“.
3. Schloßberg-Jagdrennen. 3500 M. Ehrenpreis und 500 M. dem ersten, 150 M. dem zweiten und 100 M. dem dritten Pferde. 1. „Fehr. v. Gayling“ (Arg. 20) Wallach „Scott-Mos“, 2. „G. Haspergs“, „Wolkenflug“, leicht gewonnen. „Wächlerin“ des Herrn v. Reichenstein (Arg. 21) ausgebrochen. 3. Pferde liefen.
4. Mooswald-Jagdrennen. 3000 M. Ehrenpreis S. R. G. des Erbprinzen und 500 M. dem ersten, 100 M. dem zweiten, 50 M. dem dritten Pferde. 1. „Fehr. v. Seldenecks“ (Arg. 20) „Aurore“, 2. „St. Wulle de Bille“ (3. v. Pf.), „Wilfried“, 3. „Major Wawrocks“ (Arg. 113) „Anna“, — „Aurore“ siegte nach Kampf mit 1 Länge, 7 Pferde liefen.
5. Kaiserstuhl-Jagdrennen. 3500 M. Ehrenpreis vom Verein und 500 M. dem ersten, 150 M. dem zweiten, 100 M. dem dritten Pferde. 1. Herr E. Müllers „Ne m'oubliez pas“, 2. St. Gounemanns (Chev. 5) „Abgualciffe“, 3. St. Fischer v. Treuenfelds (Arg. 21) „Laurel“, 4. Pferde liefen.
6. Große Freiburger Steeple-Chase. 1000 M. dem ersten, 300 M. dem zweiten, 100 M. dem dritten Pferd. 1. Herr Haspergs „March Green“, 2. Herr E. Müllers „La Verein“, 3. St. Dolms (Arg. 6) „Altit“, leicht gewonnen. Vier Pferde liefen, St. v. Reichensteins (Arg. 76) „De Dur“ brach aus, versagte nachgeritten den großen Graben und schied alsdann aus dem Rennen.
7. Großes Jagdrennen. 3000 M. 3 Ehrenpreise vom Verein. 1. St. v. Schönfeldt (Arg. 76), 2. St. Tschow (Arg. 76), 3. St. Fehr. v. Reichenstein (Arg. 76).

#### Handel und Verkehr.

**Frankfurt a. M., 10. Okt.** (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.47, London 204.30, Paris 80.92, Wien 169.30, Ital. 75.45, Privatdisk. 4 1/2%, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3/4) 95.40, 3% Deutsche Reichsanl. 88.20, 4% Preuss. Konjols (abg. 3/4) 95.30, 3 1/2% Baden in Gulden 95.90, 3 1/2% Baden in Mark 95.40, 3 1/2% do. 95.75, 3% do. 1896 86.80, 3% Italiener 91.50, Oester. Goldrente 99.—, Oester. Silberrente 98.20, Oester. Lose von 1886 140.—, 4 1/2% Portug. 96.20, Berliner Handelsgesellschaft 163.—, Darmstädter Bank 148.10, Deutsche Bank 202.20, Dresdener Bank 161.50, Badische Bank 124.80, Rheinische Kreditbank 142.50, Rhein. Hypothekend. 160.—, Süddeutsche

Wapothelab. 160.—, Decker. Räderb. 118.90. Schweiz. Central 142.—, Schweiz. Nordost 94.80, Schweiz Union 80.—, Jura-Simplon 85.10, Bad. Zuckerfabr. 68.—, Harp. 194.90, egl. Nordb. Lloyd 116.—, Hamb. Amerika 129.65, Maschinenfabr. Brünner 186.—, Karlsruhe Maschinenfabr. 21.—, La. Beloce St. M. 85.50. Tendenz: fest.

Paris, 10. Okt. An der heutigen Börse notieren: Sproz. Rente 100.45, Sproz. Italiener 91.70, Spanien 61.40, Türkei D 22.—, Banque Ottomane 551.—, Rio Tinto 1195.

Stuttgart, 9. Oktober. (Landesprodukten-Börse) Seit unserem letzten Bericht haben die Preise sowohl für Plata als auch amerikanische Weizen eine weitere Steigerung erfahren, wozu allerdings auch die Erhöhung der Seefracht beigetragen hat. Hier entschließt man sich indessen schwer, dieser Preissteigerung zu folgen, weil zunächst der Hauptbedarf noch mit Inlandsware gedeckt werden konnte, doch beginnt jetzt das Angebot darin etwas knapper zu werden. Die Schranken sind schwach befüllt bei behaupteten Preisen. Wir notieren per 100 Kilogramm frachtfrei Stuttgart je nach Qualität und Herkunft: Weizen, württembergischer M. 17.50 bis 17.75, bayerischer 17.50 bis 17.75, niederbayer. Ia. — bis —, norddeutsch. —, Ulla 18.25 bis 18.75, Saxonsta Ia. — bis —, Walla-Walla 18.50 bis 18.75, Amerikaner 18.25 bis 18.50, Raplata 17.75 bis 18.50, Kerner Oberländer 17.75 bis 18.—, Unterländer 16.— bis —, Dinkel neu 11.50 bis 12.—, Roggen, württemb. 16.— bis —, norddeutsch. —, russisch 16.— bis 16.50, Gersten württembergische 16.50 bis 17.—, Pfälzer 19.— bis 19.50, Tauber 17.50 bis 18.25, ungarische 17.— bis 20.25, Hafer, Oberländer 14.— bis 14.50, Unterländer 13.50 bis 14.—, Amerikaner — bis —, Weis 11.25 bis 11.50, weißer amerikanischer —, Raplata 11.25 bis 11.50, Raplata selbsta — bis —, Raplata beschädigt — bis —, Donna — bis —, Reys — bis —, Ackerbohnen — bis —, Wehlpreis pro 100 Kilogr. inkl. Sack: Wehl No. 0. M. 25.50 bis 26.—, Nr. 1. 26.50 bis 27.—, Nr. 2. 25.— bis 25.50, Nr. 3. 25.50 bis 24.—, Nr. 4. 21.50 bis 22.—, Suppengries M. 28.50 bis 29.—, Kleie M. 8.50.

Wochenausweis der Deutschen Reichsbank vom 10. Oktober gegen den Ausweis vom 30. September: Aktiva. Metallbestand: 695 076 000 M. (+ 8 385 000 M.), Reichsbanknoten: 17 998 000 M. (+ 413 000 M.), andere Banknoten: 12 969 000 M. (- 853 000 M.), Wechsel: 1 075 683 000 M. (- 51 722 000 M.), Lombard-Forderungen: 85 316 000 M. (- 25 349 000 M.), Effekten: 11 517 000 M. (+ 456 000 M.), Sonstige Aktiva: 82 543 000 M. (- 218 000 M.); Passiva Grundkapital: 120 000 000 M. (unverändert), Reservefonds 30 000 000 M. (unverändert), Notenumlauf 1 813 052 000 M. (- 79 679 000 M.), sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten: 491 582 000 M. (+ 8 572 000 M.), sonstige Passiva: 36 429 000 M. (+ 2 219 000 M.). Die Deutsche Reichsbank ist mit 283 609 000 M. in der Notensteuer gegen die Notensteuer von 871 293 000 M. am 30. September v. J. und 241 845 000 M. Notensteuer am 7. Oktober 1898.

Hamburgs Handel und Verkehr. Die Handelskammer in Hamburg hat vor einigen Tagen interessante Nachweise in bezug auf Hamburgs Handelsverhältnisse im Jahre 1898 herausgegeben, denen folgende Daten zu entnehmen sind: Der gesamte Seeschiffahrtverkehr von Hamburg-Altona und Harburg in den Jahren 1897 und 1898 ergibt sich aus folgender Zusammenstellung:

	Hamburg	Altona	Harburg	Zus.
1897	Schiffe 11 173	1 020	451	12 644
Reg.-T.	6 708 070	282 462	94 591	7 065 123
1898	Schiffe 12 523	972	490	13 985
Reg.-T.	7 354 118	192 265	100 476	7 646 859

Der Nationalität nach kamen in Hamburg an:

Nationalität	1897	1898
Deutsche Flagge	5566	6932
(Hervon in Hamburg beheimatet)	(2746)	(2980)
Englische Flagge	3493	3547
Dänische Flagge	415	458
Niederländische Flagge	482	551
Französische Flagge	67	66
Norwegische Flagge	529	611
Schwedische Flagge	205	209
Spanische Flagge	39	90
die übrigen Flaggen	107	124

Im ganzen 11 173 12 523

Der Bestand der dem Heimathafen Hamburg angehörigen Reederei war:

Jahr	Segelschiffe	Dampfschiffe	Im ganzen
1897	300	577	677
1898	298	592	690

Die gesamte Besatzung der Hamburger Reederei zählte (einschließlich der Kapitäne) in 1897 15 789 Mann, in 1898 15 610 Mann.

### Berghedenes.

Die Mäuseplage ist infolge der milden Winter der letzten Jahre ziemlich groß gewesen. Die Erfahrung hat aber gelehrt, daß die Anstrengungen einzelner Grundbesitzer einer Mäuseplage gegenüber nicht genügen, um die Feldfrüchte vor allgemeiner Verheerung zu schützen, daß vielmehr ein gleichzeitiges und planmäßiges Vorgehen sämtlicher Grundbesitzer hierbei notwendig ist. Daher ist es wünschenswert, daß die Vertilgung dieser schädlichen Rager von Aufsichtswegen angeordnet und gleichzeitig vorgenommen wird. Die jetzige Zeit, da die Saaten noch nicht aufgegangen sind, ist dazu die geeignetste. Selbstverständlich sind nicht nur die Felder, sondern auch die Wege und Raine, die Ränder derselben, sowie die Eisenbahnlinien und dergl. ins Auge zu fassen, da nur so oft an diesen Orten ganze Herden von Mäusen sitzen. Da ferner die Mäuse und Ratten leicht injiziert werden, sei also zum Träger von Krankheitsbazillen werden, so ist ein rationelles Vorgehen nur anzuraten. Im Hinblick hierauf hat der Reichs-Lanzler die Regierungen der Bundesstaaten ersucht, wegen der Pestgefahr der Ausrottung von Ratten und Mäusen ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Josef Rainz dramatisiert. Wenn die „sensationalen“ historischen Stoffe ausgeben, greifen unsere Standarddramatiker wohl auch in die nächste Vergangenheit. So hat ein gewisser Ludwig Klingner in einem „Lebensbild in 5 Aufzügen“ betitelt: Ludwig II., König von Bayern, den unglücklichen bayerischen König Ludwig mit seiner ganzen Umgebung auf die Bühne gebracht. Neben Richard Wagner, dem bekannnten Redakteur Dr. Sigl und Professor Gudens wird in diesem Stücke, wie das „Wiener Extrablatt“ erzählt, auch Josef Rainz als handelnde Person vorgeführt. Rainz spielt in dieser selbstamen Hof- und Staatsaktion eine zumindest recht unideale und profane Rolle. König Ludwig erwartet ihn im Kostüm Bohengrins in der lässlichen Grothe auf Schloß Ludershof. Guldberg sinkt Rainz in die Kniee. Der König steigt aus dem Kahn und sagt Rainz viele Komplimente über seinen Don Carlos. „Sie haben es erreicht, das Ideal. So voller Schwung, so voller Feuer, wie Sie ihn spielen, ist der Carlos Schillers. Einen Wunsch hätte ich, daß Sie selbst bei einer meiner Separatvorstellungen neben mir sitzen und sich selbst bewundern könnten!“ Da Rainz dieses Ansuchen aus leicht begreiflichen Gründen ins Reich der Unmöglichkeit verweist, steht der König davon ab. Rainz dankt sodann für ein königliches Geschenk (eine Kaffette nach Venenuto Cellini) und äußert eine Bitte — um Speis- und Trank. Wiewohl diese nichterne Bitte in die Romantik der Situation nicht recht paßt, kann man Rainz, der von langer Fahrt müde, hungrig und durstig ist, sein Verlangen nicht ablehnen. Wohl aber thut es der König, der Rainz's Bitte zunächst abweist, den Künstler dagegen auffordert, ihm die große Scene zwischen Don

Carlos und Marquis Bosa vorzusprechen. Diefem Verlangen des Königs nach geistiger Kost setzt aber Rainz standhaft das seinige nach leiblicher entgegen, bis endlich der König resigniert Rainz in den Speisesaal schickt und sich in das Los ergiebt, „in einfacher Größe zu thronen“.

Vermischte Nachrichten. Die von Deutschland zum Studium der Pest nach Portugal entsandten Dr. Froch und Dr. Kassel sind nach Berlin zurückgekehrt. Auf der Rückreise machten sie Station in Madrid und Paris, wo sie im Institut Pasteur Einricht in die Gewinnung des Pestferments nahmen. In Berlin wurden durch einen Kellereinsturz in einem Neubau der Landsbergerstraße 2 Bauarbeiter, Döbermann und Marekly, verunglückt, die beide tot aus den Trümmern gezogen wurden. In einer Brauerei zu Soltau explodierte beim Pochen ein 120 Hektoliter fassendes Faß. Durch das brennende Pech und die Dampfteile wurden 6 Arbeiter schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Auf dem Bahnhof Oberkassau fiel vorgestern vormittag eine Maschine auf den letzten Wagen eines nach Kabisheim fahrenden Personenzuges. Mehrere Personen wurden verletzt. Dem sozialdemokratischen Abgeordneten v. Soltau wurde im Sitzungssaal der bayerischen Abgeordnetenversammlung ein verpacktes Paket zugesandt. Als es geöffnet, erblickte man — elf Rosenkränze für die elf Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion. Jedemfalls eine ausgelegte boshafte Anspielung auf das Wahlbündnis zwischen den roten „Umkleiern“ und den schwarzen „Stützen von Thron und Altar“ bei den letzten Landtagswahlen. Das erstklassige britische Kriegsschiff „Prince George“, das zum Kanalgeschwader gehört, kam in Queenstown an, um 9 Matrosen ans Land zu bringen, die bei der Abfahrt von Galistown einen ersten Unfall erlitten. Sie waren gerade damit beschäftigt, ein großes Boot an Bord zu ziehen, als der schwere eiserne Ladestapel nachgab und 9 Mann verletzten. Einem Mann mußte sofort ein Bein amputiert werden.

### Letzte Nachrichten.

W Potsdam, 9. Okt. Das gestrige Konzert am Kaiserhof wurde ausgeführt von der königlichen Kapelle, dem königlichen Domchor und dem Berliner Männergesangsverein. Schauspielere Krausneck sprach eines von Josef Kauff verfassten Prolog und das niederländische Volklied. Nach den Vorträgen und einer Reihe niederländischer Lieder wurde im Musiksaal an einzelnen Tischen gespeist, wobei der Kaiser zwischen den niederländischen Königinnen saß.

W Wien, 10. Okt. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an den Grafen Clary, wodurch die Schließung der 15. Session des Reichsrates verfügt wird.

W Graz, 10. Okt. Prinz Alfred Liechtenstein legte sein Mandat im österreichischen Landtage nieder.

W Witten, 10. Okt. 10 deutsche Handelschüler wurden auf einem Ausfluge unweit Pilsen von 40 Fischen überfallen, mit Steinen beworfen und mit Stöcken geschlagen. Ein Dorsch wurde am Kopfe verletzt.

W Rom, 10. Okt. Wie von vatikanischer Seite berichtet wird, ist Papi Leo XIII. gegenwärtig mit der Ausarbeitung einer Encyklika anlässlich des Beginnes des neuen Jahrhunderts beschäftigt, die vor Jahresfrist zur Veröffentlichung gelangen wird. Wgr. Tarnasski ist in den letzten Tagen von einem ernstlichen Unwohlsein befallen worden, hat sich aber bereits ziemlich erholt und dürfte seine Reise nach Petersburg, die anfangs November stattfinden soll, aller Voraussicht nach seinen Aufbruch erleben.

W Paris, 10. Okt. Der Unterstaatssekretär der Posten und der Telegraphen, Mogeot, wird bei Wiederauftritt der Kammer das mit der deutschen Regierung abgeschlossene Uebereinkommen betr. die Telephonlinie Paris-Berlin und Paris-Frankfurt a. M. vorlegen.

W Paris, 10. Okt. Prinz Louis Napoleon ist dem „Journal“ zufolge aus Italien hier eingetroffen.

W Paris, 10. Okt. Der „Figaro“ teilt mit, der „Daily Telegraph“ bereite eine Expedition vor, die Afrika vom Kap bis Kairo durchziehen und dem Wege der Cecil Rhodes geplanten transafrikanischen Eisenbahn folgen solle. Die Expedition soll von dem naturalisierten Franzosen Lionel Dedele geleitet werden.

W Paris, 10. Okt. Nach einer Meldung der „Aurore“ aus Montclair haben sich die Offiziere des 22. Linienregiments durch Kundgebungen eine grobe Pflichtwidrigkeit zuschreiben kommen lassen. Zwischen der Regierung und der Presse seien aus diesem Anlaß Depeschen gewechselt worden. Die amtliche Untersuchung habe ergeben, daß die Kundgebungen von den Offizieren in einer vorer abgehaltenen Versammlung beschlossen worden seien, daß ferner die Offiziere sich Belästigungen gegen das Staatsoberhaupt zuschulden kommen ließen und sich gegen die Zivilbevölkerung in einem Café herausfordernd benommen haben. Die Bevölkerung sei über die Vorgänge entrichtet. Man bestreite Kundgebungen; entsprechende Vorsichtsmaßregeln seien getroffen.

W Konstantinopel, 10. Okt. Die Wahl eines Nachfolgers für den vor einiger Zeit verstorbenen griechisch-orthodoxen Patriarchen von Alexandria, Wgr. Sophronius, wird nach dem bisher üblichen Modus stattfinden, indem der ägyptische Patriarch aus der ihm unterbreiteten Liste von Kandidaten die ihm genehme Persönlichkeit auswählt. Die in Ägypten zutage tretenden separatistischen Tendenzen, welche auf eine Lockerung der Beziehungen zwischen dem Patriarchate von Alexandria und dem ägyptischen Patriarchate abzielen, scheinen demnach überunden zu sein.

### England und Transvaal.

W Sheffield, 9. Okt. Der Herzog v. Devonshire führte in einer Rede, die er heute hielt, aus, er fürchte, das einzige hoffnungsvolle Zeichen der gegenwärtigen Lage sei der Umstand, daß sich die Buren bei den aggressiven Maßnahmen, die die Engländer nach den frühesten Vorbereitungen erwarteten, nicht übereilen. Obwohl es die englische Regierung nicht für richtig erachtet, in ihren Vorbereitungen jetzt nachzulassen, werde doch so lange kein unüberwindlicher Schritt gethan, bis nicht Transvaal volle Zeit gehabt, die Forderungen Englands zu erwägen. Die Regierung halte es für nötig, den Schutz der britischen Staatsangehörigen und der britischen Interessen in Afrika zu sichern. Die Dinge hätten ein kritischeres Aussehen angenommen und er glaube, daß die eingetretene Pause eine rechtliche Erwägung zu einem friedlichen Ausgang führe.

W London, 9. Okt. Die Mehrzahl der Blätter spricht ihre Befriedigung über den Mobilisationsbefehl aus. Von den im ganzen 67 000 einberufenen Reservisten werden etwa 25 000 tatsächlich verwendet werden. Nach den aus Südafrika vorliegenden Meldungen hat sich bisher kein Zwischenfall ereignet, obwohl es den Befehlshabern angeblich immer schwerer wird, die Natal zu vertheidern. Es stehen jetzt 16 000 Buren an der West- und 6 000 an der Ostgrenze. Präsident Kruger wird ebenso wie General Joubert mit Bitten bestimmt, die Offensive zu gestatten, lehnt das aber energisch ab.

W London, 10. Okt. General Sir Redvers Buller geht mit dem Stabe am 14. Oktober nach Südafrika ab.

W Durban, 10. Okt. 5 Dampfer, die Truppen brachten, sind heute hier eingetroffen.

W Paris, 10. Okt. Eine der „Agence Havas“ aus Pretoria ohne Abgangdatum zugegangene Depesche meldet: Die Regierung von Transvaal erhielt eine Antwort Englands auf ihre letzte Note noch nicht. Die Erlasse bezüglich der Einberufung der englischen Reservisten und Mobilisierung der englischen Truppen ruft hier die größte Erregung hervor. Die öffentliche Meinung ist allgemein für eine sofortige Aktion. Diefelbe Stimmung herrscht im Oranjeestaat.

W Berlin, 10. Okt. Die Witwe Jooft wurde in der Küche ihrer Wohnung Etalierstraße ermordet aufgefunden. Anscheinend Mord Raubmord vor. Die That ist vermutlich zwischen 6 und 7 Uhr morgens ausgeführt worden.

W Nürnberg, 10. Okt. Gestern wurde die 12. Generalversammlung des Evangelischen Bundes eröffnet, welche aus allen Teilen Deutschlands zahlreich besucht ist. Die Verhandlungen dauern bis Donnerstag.

W Moskau, 9. Okt. In der vergangenen Nacht richtete ein Sturm auf der Nicolaibahn große Verheerungen an. Etwa 100 Telegraphen- und Telegraphenstangen wurden umgeworfen. Zeitweise mußte der Verkehr unterbrochen werden. Stellenweise erfolgte starker Schneefall, der den Boden bis zu einem Arschin mit Schnee bedeckte.

W Warschau, 9. Okt. Auf der Station Kuda der Warschau-Wiener Eisenbahn stieß ein Personenzug mit einer rangierenden Lokomotive zusammen. Beide Lokomotiven und mehrere Waggons wurden zertrümmert, 5 Personen schwer, zahlreiche leicht verletzt.

W Yokohama, 10. Okt. Infolge Herabstürzens eines Zuges in der Nähe von Utsunomiya wurden 50 Personen getötet.

W Frankfurt a. M., 7. Okt. (Telegraphischer Börsenbericht.) Das Geschäft war schleppend mangels jeder Anregung. Dabei blieb die Tendenz gut behauptet. Für Kohlenwerte lag etwas Interesse vor. Auch Bahnen zeigten ruhige Haltung. Dehler. Bahnen etwas matter. Fonds teilweise matter. Nur inländische Fonds durchweg erholt. Schluß fest.

### Bücher und Zeitschriften.

(Nähere Besprechung einzelner Bücher und Zeitschriften vorbehalten.) Neu eingegangen sind:

„Illustriertes Konversations-Lexikon der Frau“, 12.—14. Lieferung. (Berlin, Martin Döberlein.) — Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. XXI. 1. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Friedrich Umlauf in Wien. (Wien, A. Hartleben.) — Zur Berufungsfrage in Straffachen von Dr. Menzen, Amtsgerichtsrat in Frankfurt a. M. (Preis 80 Pfg. Hannover, Gelting.) — Richard Leanders (Bollmann) Märchen, vor allem die „Träumereien am französischen Kamin“ bedürfen heute keiner besonderen Empfehlung mehr. Die Verlagsbuchhandlung von Breitkopf u. Härtel in Leipzig giebt Leanders Werke jetzt in 10 Lieferungen (à 50 Pfg.) heraus und wird damit viel Dank ernten.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Gardt, für Anzeigen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

### Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Donnerstag, 12. Okt.: „Im weißen Rösch“ (B 10.)  
Freitag, 13. Okt.: „Cobetanz“ (A 11.)  
Samstag, 14. Okt.: „Die Schmetterlingsflucht“ (C 10.)  
Sonntag, 15. Okt.: „Triton und Holbe“ (3. außer Ab.)  
Theater in Baden-Baden.  
Mittwoch, 11. Okt.: „Die Sternschnuppe“ (6. außer Ab.)  
Samstag, 14. Okt.: „Der Wildschütz“ (7. außer Ab.)

Für die Hochwasserbeschädigten in Bayern sind bei uns eingegangen von Frau B. Weber, Generalstaatsassessorin Witwe, M. 3.—. Um weitere Gaben bittet die Exped. d. Blattes.

### Meteorologische Beobachtungen vom 10. Okt., morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeres- h. in Mill.		Wind		Temperatur in Celsius- graden
	Barom.	Windrichtung	Stärke	Weiter	
Aberdeen	763	SW	leicht	halb bed.	18
Stockholm	754	W	stark	bedeckt	11
Saparanda	746	SW	leicht	wolklos.	4
Petersburg					
Moskau					
Gen.	768	E	schwach	wolkig	18
Gherbourg					
Hamburg	768	W	leicht	wolklos.	11
Nemel	762	W	leicht	bedeckt	4
Paris	770	W	leif. Zug	Nebel	0
Konstantinopel	770	W	mäßig	heiter	8
Konstantinopel	770	W	leif. Zug	wolklos.	8
München	771	SW	leicht	heiter	3
Berlin	768	SW	leicht	wolklos.	2
Wien	772	SW	still	wolklos.	0
Breslau	770	SW	leicht	Dunst	7
Pisa	770	SW	leicht	wolkig	14
Triest	771	SW	still	wolklos.	12

Wetterbericht des Centralb. für Meteorol. vom 10. Okt. Das barometrische Maximum hat seine Wanderung nach Südosten fortgesetzt, jedoch heute sein Kern über Desterreich-Ungarn und der Baltischen halbinsel liegt, doch ist das Wetter in Mitteleuropa noch heiter und in den Morgenstunden kalt. Eine Depression lagert über Nordindien. Das Regen einer zweiten ist in Irland angedeutet. Wahrscheinlich wird diese den hohen Druck noch weiter östwärts verdrängen und später einen Witterungsumschlag herbeiführen; vorerst ist aber bei steigenden Temperaturen noch wenig bewölkt zu erwarten.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Witterungs- beobachtung	Wasser- meter	Therm. in Celsius	Rel. Feuchtigk. in Proz.	Wind	Nebel	Bemerk.
9. Okt., nachts 9 Uhr	767,6	3,0	6,8	84	SW	heiter
10. Okt., morg. 7 Uhr	767,9	2,1	4,7	87	SW	bedeckt
10. Okt., mitt. 2 Uhr	766,9	15,2	8,6	62	SW	heiter

Höchste Temperatur am 9. Okt. 12,4, niedrigste in der folgenden Nacht 1,4. Niederschlagsmenge am 9. Okt. 0,0 mm.

### Wasserstandsnotizen.

Maxau, 10. Okt. 408, gef. 15 cm.  
Badshut, 9. Okt. 274 cm, Behahrung.

### Erprobte Rezepte.

Gansleber mit Kaffianen. 1/2 kg Kaffianen schält man und dünstet sie in Butter mit etwas Bratenauce und ein wenig Zucker weich, jedoch so, daß sie noch ganz bleiben und schön glaciert aussehen. Zwei mittelgroße, nicht fette Ganslebern werden mit feingehacktem Zwiebel in Butter mit einem Glas Weißwein gebüchelt, mit Salz und weißer Pfeffer gewürzt und mit Zitronensaft und Maggi abgekocht. Man übergießt sie auf einer Platte mit der zurückgehaltenen Sauce und umgibt sie mit den Kaffianen.

Reinheitsmittel. Ein mittelgroßer Hecht wird geschlachtet, ausgenommen, gewaschen und, nachdem man ihn an beiden Enden entlang sein eingeschneiden hat, rund zusammengebogen. Die Schwanzfische wird zwischen den scharfen Zähnen mit einem Spießchen befestigt, worauf man den Fisch mit Salz und Pfeffer überstreut und in vorher mit Wurzelwerk, Vorbeerblatt und Pfefferkörnern abgetrocknetem, schwachem Essigsäure langsam ziehen läßt. Aus eigras Butter, 2 Kochlöffel Mehl und Fischbrühe wird eine helle Sauce bereitet, die man mit einem Schöpfel Kaper anrührt, mit Maggi würzt, mit Zitronensaft schärft und über den auf einer Platte angerichteten Fisch gießt.

## Zahnarzt LORENZ,

Karlsruhe, Leopoldstraße 38  
5365.522  
Telephon 585.

## Ball-Seidenstoffe

reißende Neuhetten, als auch das Neueste in weißen, schwarzen und farbigen Seidenstoffen jeder Art für Straßen, Gesellschafts- und Braut-Zeileten. Nur erstklassige Fabrikate zu billigen Engros-Preisen, meter u. robenweise an Private porto- u. zollfrei. Von welchen Farben wünschen Sie Muster? Dopp. Briefporto nach d. Schweiz.  
Seidenstoff-Fabrik-Union  
Adolf Grieder & Co., Zürich (Schweiz).  
3865.51  
Königl. Hoflieferanten.

## Neuheiten in Samt.

Velour façonné, aparte Neuheiten für Blousen in Farben, den modernen Schleißen-, Punkt-, Streifen- und Caro Mustern, Meter Mt. 3.75—5.50.

Velour miroir imprimé Haute Nouveauté für Blousen, Met. Mt. 4.75

Velour occasion in hübschen Streifen und Caros für Blousen, Gelegenheitskauf, Meter Mt. 1.75—2.50.

Lindener Patentsamte, anerkannt solidestes Fabrikat, in allen modernen Farben für Costumes u. Blousen, Meter Mt. 2.50—4.—

Geinus terte Patentsamte, prima Qualität, in gestraumten Mustern für Costumes, Kinderkleider, Blousen, Gelegenheitskauf, Meter Mt. 1.35—1.50.

## Hirt & Sick Nachf.,

Special-Seidenhaus.

5517.1

## Submission auf Eichenstammholz.

Aus den hiesigen Stadtwaldungen sollen etwa 157 Eichstämme I. Klasse, 46 cm. Durchmesser und mehr, etwa 142 Eichstämme II. Klasse, 36 bis 45 cm. Durchmesser und etwa 144 Eichstämme III. Klasse, 28 bis 35 cm. Durchmesser Submissionweise zu Eigentum abgegeben werden.

Wir laden die Bewerber ein, Angebote auf das ganze Quantum oder einzelne Klassen, zu Bestmester gestellt, bis

**Montag den 13. November d. J.,**

vormittags 9 Uhr,

und einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung der Submissionen erfolgt wird.

Den Submittenten steht die Anwesenheit bei der Eröffnung frei. Die Bedingungen liegen auf dem Rathhause hiesig zur Einsicht auf und sind auf Verlangen schriftlich gegen Kostenerstattung zu beziehen.

Die Stämme werden auf Kosten der Gemeinde gefällt, sodann nach Anordnung des Forstamts und des Waldmeisters abgeändert und sortiert; sie sind jetzt schon mit dem Waldhammer bezeichnet und können durch das Waldpersonal vorgezeigt werden.

Besonders bemerkt wird, daß die Submittenten an ihre Angebote für jede einzelne Klasse gebunden sind.

Bedingungsweise Angebote werden nicht berücksichtigt.

Spingen, 5. Oktober 1899.

Gemeinderat:

Bielbauer.

Regel.

5514.2.1



Der Anschaffung empfohlen!

Von streibendem Wert!

Beginn eines neuen Abonnements:

Delhagen & Klafings

## Monatshefte

Sieben erschien im XIV. Jahrgang 1899/1900

Erstes Heft: September 1899

Monatlich ein Heft für 1 M. 50 Pf.

Illustriert — reich illustriert durch die Bedeutung der Mitarbeiter.

Große Romane — nach Gemälden und Stichen großer Meister in meisterlicher Autotypie, Chromolithographie und Holzschnit.

Den neuen Jahrgang eröffnen die großen Romane:

„Die ewige Burg“ von Rudolf Straß

„Der Roman eines Banerjüngers“ von Moriz von Schöndorff

(in der Gratis-Beilage „Delhagen & Klafings Monatshefte“)

sowie der reich und eigenartig illustrierte historische Artikel:

Der Absolutismus als Kunstwerk (Kunzig XIV.) von Prof. Dr. G. H. Feh.

Durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu beziehen!



schützt vor jeder Rauchbelästigung!

Liefere die Apparate unter Garantieleistung für vorzügliche Wirkung und 84 Tage Probezeit.

Gustav Boegler, Karlsruhe, 13 Kurvenstrasse 13. Prospekte gratis und franco.

Neu!! Mèlè Imprägniert. Neu!! Jeder complete Anzug in großem Farbenfortiment

**Mk. 75.—**

empfehlen Wilh. Wolf jr., Kaiserstr. 82a.

## Das Modewaren-, Seiden-, Teppich- u. Damen-Konfektions-Geschäft

145 Kaiserstrasse, **S. Model,** Karlsruhe,

empfehlen große Sortimente aller

## Herbst- und Winter-Neuheiten

in farbigen Kleiderstoffen, schwarzen Kleiderstoffen, Kleiderstoffen, schwarzen und farbigen Seidenstoffen, Sammet, Jacken, Capes, Kragen, Abendmänteln, Costumes, Morgenkleidern, Blousen, Unterröcken.

Große Auswahl von Kindermänteln, Kinderkleidern, Knaben-Anzügen, Schul-Anzügen, Knaben-Mänteln u. s. w.

Anfertigung nach Maass von Promenade- und Gesellschaftskleidern, sowie von englischen (tailor-made) Costumes.

Muster, sowie Aufträge von 20 Mark an werden portofrei versandt.

Ich habe Niederlagen von

## ff. dunkelm Culmbacher Exportbier

aus der

## Ersten Culmbacher Actien-Exportbierbrauerei in Culmbach i. B.

bei nachstehenden Herren errichtet und verkaufen dieselben solches in stets frischer Füllung zu den billigsten Preisen:

- In Baden-Baden bei Herrn C. Billmann jr.
- „ Bruchsal „ „ Georg Bauer.
- „ Bühlerthal „ „ A. Schindler, zum Waldhorn.
- „ Durlach „ „ F. Barié jr.
- „ Triberg „ „ Joseph Kammerer.

Weitere Niederlagen werden zu errichten gesucht.

Der Vertreter für das Grossherzogtum Baden:

**F. X. Rathgeb,**  
vorm. Friedrich Maisch, Hoflieferant,  
KARLSRUHE,  
Telephon Nr. 381.

Das Gebräu der Ersten Actien-Brauerei wird wegen seiner Güte, Reinheit und Nährwertes von vielen ärztlichen Autoritäten für Blutarmer, Magenleidende und Reconalescenten mit bestem Erfolge verordnet.

## Praktisch-theologisches Seminar der Universität Heidelberg.

Das Wintersemester beginnt am 25. Oktober. Anmeldungen sind nebst dem Zeugnis über die bestandene theologische Vorprüfung bis spätestens 22. Oktober schriftlich einzureichen.

Die Direktion:

Prof. Dr. H. Bassermann.

Machen Sie einen Versuch mit einer vorzüglichen Anker-Anthracitkohlen von Bonne Esperance Herstal und Sie werden sich Winterbedarf bei uns bedenken. Gehres & Schmidt, Söbingerstr. 110, Telefon 230.

## Bevor Sie Stiefel oder Schuhe kaufen

Gehen Sie nach Kirchstraße Nr. 10, nahe der Kaiserstraße, und sehen Sie meine Schuhwaren mit Preisverzeichnis im Ladenfenster an, über 100 Sorten in schwarz und braun, in Leder, Seesatt und Jute, in breit, hoch und Carnotiaform; in nur prima Ware, zu sehr billigen, aber bestem Preis.

Genau wie ausgestellt ist, wird auch verkauft; wer einmal kauft, kommt sicher wieder und freundlich willkommen ist jeder, der Schuhwaren kauft oder Reparaturen bringt, bekannt gute, leichte und schnelle, reelle Bedienung.

Vom stärksten Herrenstiefel und -Schuh bis zum feinsten Lackleder, auch Goodyear-Welt-Arbeit.

Vom stärksten Damenstiefel und -Schuh bis zum feinsten Chevreauleder, auch Goodyear-Welt-Arbeit.

Vom stärksten Kinderstiefel und -Schuh bis zum feinsten Kalbleder.

Herren-Sohlen und Fleck zu Mt. 2.60.  
Damen-Sohlen und Fleck „ 1.80.  
Kinder-Sohlen und Fleck je nach Größe.

Zur das beste Eichenloch-Zohleder wird dazu verarbeitet. Sechs Mann werden beschäftigt, 150—200 Paar Sohlen und Fied werden fertiggeliefert, 100 M. Arbeitslöhne zahle ich jede Woche aus, für über 25000 M. Schuhwaren verkauft seit Eröffnung des Ladengeschäfts.

## Adam Bruder,

Schuhwarenhandlung und Reparaturgeschäft, Kirchstraße 10, nahe der Kaiserstraße.

## Wohl dotierte und geachtete Stellung

bietet sich einem im Versicherungsgeschäft wohlbedachten Herrn durch Uebernahme der seit vielen Jahren bestehenden

## grossen Generalagentur

einer hochangesehenen deutschen Versicherungsgesellschaft, einmal für die nördliche Hälfte Bayers, zum anderen für das Großherzogtum Baden. Geschäftszweige sind in erster Linie Lebens- und Unfallversicherung, doch sind auch bediente Nebenbranchen vorhanden. Sicherheit bietende, geachtete Fachleute, welche sich über gute Erfolge in der Acquisition und Organisation ausweisen können, erhalten den Vorzug. Gefällige Offerten erbeten unter A. H. 108 an die Expedition dieser Zeitung.

## Brauer-Schule zu Worms a. Rh.

Cursusbeginn am 1. Mai u. 1. Nov. jed. Jahres. Nähere Auskunft unentgeltlich, 5342 Die Direction: Lehmann-Kelbig.

## Karl Wacker,

Tapezier und Dekorateur, 18 Rudolfstrasse 18, empfiehlt sich im Neuanfertigen und Aufarbeiten von Betten und Polstermöbeln sowie im Aufmachen von Vorhängen bei solider und billiger Bedienung.

## S. Roeder's Bremer Börsenfedern

Anerkannt beste Schreibfedern. Ueberall zu haben. Neu! Verafeder No. 55 (Sehr elastisch).

## Dr. Brehmer's Heilanstalt

für Lungenkranke „Görbersdorf in Schlesien“. Sommer- und Winterkuren gleiche weltbekannte Erfolge. Chefarzt: Dr. Carl Schloessing, früher Assistent der Prof. v. Strümpell'schen Klinik in Erlangen. Prospekte kostenfrei durch Die Verwaltung.

## Dr. F. Miltenberger,

in Amerika approb. Zahnarzt Kaiserstr. 221, II. 184

## Zimmer-Thüren

Futter, Bekleidungen etc. Emil Funcke, Haupt-Comptoir und Anstaltsgesetz.

Coblenz, Schloßstr. 7, wohin alle Aufträge zu richten sind. Lager: Frankfurt a. M. Niedenau 15. Illustr. Freilisten gratis und franco.

## Joseph Roth,

acad. Bildhauer, Baden-Baden, empfiehlt sich zur hochfeinen, künstlerischen Ausführung aller Bildhauerarbeiten: Grabdenkmälern, Sand- und Gipsarbeiten u. dgl. m. d. u. s. w. in allen Gattungen. Prima Referenzen. Et. Gemeinden u. Militärvereinen stehen jederzeit eine Collection prachtvoller Entwürfe für Kriegereidmälern kostenfrei zur Verfügung.

## Schuhmacher-Gesellen

zur dauernden Beschäftigung sucht Konrad Schläpfer, Schuhmacher, Sandau, Pfalz.

## Bekanntmachung.

In der Zeit vom 15. Oktober d. J. bis 15. April d. J. ist das Standesamt an Sonn- und Feiertagen vormittags von 9—10 Uhr geöffnet.

## Möbliertes Zimmer

mit Klavierbenutzung v. ein m. Standesamt zu mieten gesucht. Offerten an Briefkasten ab P. H. 79 postlagernd.

## Zu verkaufen

wegen Aufgabe des Fuhrwerks ein elegantes Coupé und eine Victoria.

Anfragen unter Chiffre Q. 4351 Q. an Haasenstein & Vogler, Basel, 4941.—6

## 20% Provision

Agenten sucht Cognacbranntwein H. v. d. B. Singel, 5036.6.4

## Bienen-Blütenhonig

(hell und dunkel, 1-9er Ernte), 8 1/2 Pf. fr. Mad. Nr. 8.90, 5455.12.3 Bienenzuchtverein Emmendingen.

## Flotter Bauzeichner

findest sofortige Stellung. 5460.2.2 Bautechnisches Bureau Wittal, Baden-Baden.